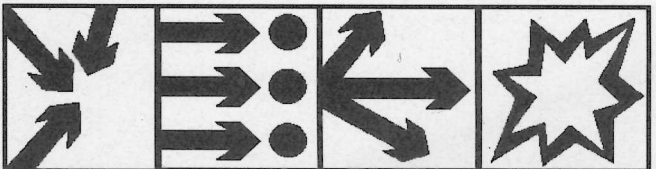


Bus Stop Fahrplan

Inhalt

Inhaltsverzeichnis	1
Anmerkungen	4
Vorwort	5
Berlin	9
Deutschland und Europa	35
Der Wettbewerb	98
Bus Stop	101
Besucherbuch	106
Presse	111
Literatur	115
Impressum	128



Der Wettbewerb

*Aus der Ausschreibung
für das "Denkmal für die ermordeten Juden Europas"*

Anlaß und Ziel:

Die sogenannte "Endlösung" vernichtete Millionen jüdischer Menschenleben. Um endlich sichtbar zu machen, was nahezu fünfzig Jahre keine öffentliche Forderung war, brachte die "Perspektive Berlin" 1988 erstmalig den Plan für ein Denkmal in die Öffentlichkeit. Mit der Errichtung eines "Denkmals für die ermordeten Juden Europas" werde deutlich, daß sich das Deutschland von heute der Verpflichtung stelle, der Wahrheit nicht auszuweichen und dem Vergessen preiszugeben, die jüdischen Ermordeten Europas zu ehren, ihrer in Trauer und Scham zu gedenken, die Last deutscher Geschichte anzunehmen und ein Zeichen zu setzen für ein neues Kapitel menschlichen Zusammenlebens, in dem kein Unrecht an Minderheiten möglich sein darf.

Auslober, Bauherr:

Die Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium des Innern; der "Förderkreis zur Errichtung eines Denkmals für die ermordeten Juden e.V."; das Land Berlin, vertreten durch die Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen

Art des Wettbewerbs:

Die Ausschreibung erfolgte als anonymer künstlerischer Wettbewerb. Zwölf international namhafte Künstler wurden zugelassen.

Teilnahmeberechtigung:

Teilnahmeberechtigt waren bildende Künstlerinnen und Künstler sowie KünstlerInnen verwandter Sparten, die seit mindestens sechs Monaten in der Bundesrepublik Deutschland wohnten und/oder arbeiteten. Die Kooperation mit Schriftstellern, Historikern, Architekten, Stadt- und Landschaftsplanern und anderen war zugelassen.

Zuladungen:

Die zwölf zusätzlich eingeladenen Künstler waren Magdalena Abakanovicz (Warschau), Christian Boltanski (Malakoff), Rebecca Horn (Berlin), Magdalena Jetelova (Bergheim-Erft), Dani Karavan (Paris), Fritz Koenig (München) Jannis Kounellis (Rom), Gerhard Merz (Köln), Karl Prantl (Wien), David Rabinovitch (New York), Richard Serra (New York) und Günther Uecker (Düsseldorf). Bis auf Christian Boltanski, der seine Teilnahme absagte, erhielten alle zugelassenen Künstler ein Bearbeitungshonorar in Höhe von 50.000 DM.

Preisgericht:

Stefanie Endlich, Eberhard Jäckel, Walter Jens, Salomon Korn, Horst Möller, Wolfgang Nagel, Ansgar Nierhoff, Arie Rahamimoff, Ulrich Roloff-Momin, Lea Rosh, Hermann Rudolph, Oscar Schneider, Michael Schoenholtz, Harry Szeemann, Hans Jochen Vogel.

Preise:

Für Preise standen insgesamt 300.000 DM zur Verfügung, deren Vergabe und Rangfolge das Preisgericht bestimmte. Für die Ausführung war ein Kostenrahmen bis zu 15 Mio. DM vorgesehen, in dem Künstlerhonorar, Herstellungskosten und Kosten der Außenanlagen enthalten sein sollte.

Termine:

Ab 18. April 1994 bis 6. Mai 1994 konnte die Wettbewerbsausschreibung abgeholt werden. Die Abgabe der Wettbewerbsentwürfe hatte bis zum 28. Oktober 1994 zu erfolgen.

Wettbewerbsgrundstück:

Das Grundstück mit einer Fläche von 20.000 qm liegt in den ehemaligen "Ministergärten", damit am westlichen Rand der historischen Stadtmitte, im Bezirk Mitte von Berlin. Die Bundesrepublik Deutschland stellte das Grundstück für die Errichtung des "Denkmals für die ermordeten Juden Europas" zur Verfügung.

Wettbewerbsaufgabe:

Heutige künstlerische Kraft solle die Hinwendung in Trauer, Erschütterung und Achtung symbiotisch verbinden mit der Besinnung in Scham und Schuld. Erkenntnis solle erwachsen können, auch für künftiges Leben in Frieden, Freiheit, Gleichheit und Toleranz. Die künstlerische Aufgabenstellung bleibe offen. Die Kunst solle ihre Form der Auseinandersetzung selbst bestimmen.

Einlieferung der Arbeiten:

Insgesamt wurden ca. 2.600 Ausschreibungen versandt und 528 Wettbewerbs-Beiträge abgegeben.

Preisgericht:

Das Preisgericht tagte am 18., 19., 20. Januar 1995 und am 15., 16. März 1995.

Empfehlung des Preisgerichts:

Nach drei Wertungsrundgängen und der Diskussion der Entwürfe, die in der engeren Wahl verblieben, beschloß das Preisgericht zwei Arbeiten mit dem 1. Preis auszuzeichnen. Mit den jeweiligen Verfassern solle geklärt werden, ob eine Kostenminimierung herbeigeführt werden könne. Das

Preisgericht überließ es den drei Auslobern, nach Abschluß der Überprüfung der Entwürfe, sich für den nach ihrer Meinung besten zu entscheiden. Die Ränge 1 bis 8 wurden als Preisträger ermittelt und erhielten neben den eingeladenen Künstlern je 50.000 DM. Die Rangfolge 9 bis 17 erfolgte ohne Dotierung.

Engere Wahl:

1. Christine Jakob-Marks, Hella Rolfes, Hans Scheib, Richard Stangl, Felix Theissen (Berlin)
1. Simon Ungers, Christiana Moss, Christina Alt (Köln)
3. Fritz Koenig, Christoph Hackelsberger, Klaus Stepan, K.H. Werner (Ganslberg/Landshut)
4. Arno Dietsche, Anna Simon-Dietsche (Berlin)
5. Dionne Josée, Nicolas Lepage, Vincent Laplante, Camilla Wrseen, Marc Aubin, Martin Bourgean (Berlin)
6. Georg Seibert (Berlin)
7. Rolf Storz, SCALA Nagler/Esefeld, H.-J. Wöhrle, Katrin Semmler, Katarina Wissler, Jo Nei (Schiltach)
8. Klaus Madlowski, Mathias Gladisch, Reiner Madlowski (Hannover)
9. Rudolf Herz, Reinhard Matz, Peter Elkin, Heribert Schulmeyer, Axel Schenk, Furch, Züplin, Brechtelterra (Köln)
10. Stefan Pfaff Hösch, Georg Hennecken (Aachen)
11. Renata Stih, Frieder Schnock, Dr. Bernd Nicolai, Dragica Puhovski (Berlin)
12. Roosbeh Badie (Bonn)
13. Günter Kobusch (Berlin)
14. Marlene Berthold D. und Partner (Unterschleißheim/München)
15. Andrew Thomas Ortwein (Frankfurt/Main)
16. Paul Fuchs, Paul Melia, Büro Weinzierl (Peterskirchen)
17. Burkhard Grashorn, Manon Hoof (Oldenburg)

Ausstellung:

Die Wettbewerbsarbeiten wurden vom 11. April 1995 bis zum 7. Mai 1995 im ehemaligen "Staatsratsgebäude" in Berlin-Mitte ausgestellt. Die Eröffnung fand am 10. April statt.

Aktueller Stand:

Am 28. Juni 1995 gab die Senatsverwaltung für Bau- und Wohnungswesen in Berlin als gemeinsame Entscheidung der Auslober bekannt, daß der Entwurf der Künstlergruppe um Christine Jakob-Marks realisiert werden solle. Wenige Tage später sprach sich der Bundeskanzler Helmut Kohl gegen die Realisierung dieses Entwurfs aus. Seither gibt es keine Entscheidung für das weitere Verfahren (Redaktions-schluß Dezember 1995).

Wettbewerbsentwurf Die Bushaltestelle

Bernd Nicolai

Es ist schon bemerkt worden, daß die Idee, den millionen-haft getöteten Juden in Europa ein zentrales Mahnmal zu setzen, nicht einer gewissen Absurdität entbehrt, befinden wir uns doch in Deutschland und gerade in Berlin auf Terrain, auf dem eine Vielzahl von Orten authentisches Gedenken hervorruft. In unmittelbarer Nähe des geplanten Standorts ermöglichen das ehemalige Gestapo-Gelände mit der Zentrale des Reichssicherheitshauptamts, der Wilhelm- und der Mauerstraße mit den Resten des ehemaligen Reichspropagandaministeriums sowie der Imagination des Ortes der Neuen Reichskanzlei die Vergegenwärtigung des Netzwerks, das die Judenvernichtung befohlen, vorbereitet und organisiert hat. Doch unsere Art des Gedenkens basiert, wie Ruth Klüger es in ihrer eindrucksvollen Autobiographie lakonisch festgestellt hat, auf dem Interesse an den Tätern, weniger an den Opfern. Wer um die Opfer trauern will, muß sich aufmachen zu den Orten der Vernichtung, zu den Lagern selbst. Sie allein vermitteln die schwache Ahnung dessen, was durch willkürliche Entrechtung, von der Versklavung bis in die industriell aufgebaute Todesmaschinerie von Auschwitz oder Treblinka führte.

Mit *Bus Stop* wird auf diesen Konflikt des Memorierens in einer adäquaten Form reagiert. *Bus Stop* ist ein transitorisches Denkmal dessen primäre Funktion auf der Auflösung des überkommenen Monumentgedankens beruht. Hier wird kein Ort ritualisierten Gedenkens geschaffen. Vielmehr besteht die Grundidee in dem Angebot, sich an die eigentlichen Orte des Gedenkens begeben. Dadurch wird der sonst passive Besucher des Denkmals in die aktive Rolle gedrängt: nicht Konsum, sondern Aneignung und Auseinandersetzung mit den historischen Tatsachen werden zur Grundvoraussetzung.

Dies bedingt die Form des ephemeren Denkmals, das aus einem einteiligen Busterminal, einer Bushaltestelle entwickelt wird, von der die Busse zu den ehemaligen Konzentrationslagern abfahren. Mit stündlich verkehrenden Bussen gelangen die Besucher der Bushaltestelle zu authentischen Berliner Gedenkstätten und Linienverkehr verbindet die Hauptstadt mit Sachsenhausen; regelmäßig werden Busfahrten zu entfernteren Gedenkstätten und den Vernichtungslagern in Polen angeboten.

Das ansonsten wüst belassene Areal in Erinnerung an die jahrzehntelange Stadtbrache, die die NS-Herrschaft und die Mauer hinterlassen hat wird in Nord-Süd-Richtung von dem 130 Meter langen Terminal durchschnitten. Eine Glas-Stahl-Wartehalle, in der Tickets, Publikationen und Informationen zu den Orten und Ereignissen angeboten werden,

Impressum

Bus Stop - Fahrplan

Idee, Konzept, Realisierung: Renata Stih & Frieder Schnock
Redaktion: Leonie Baumann
Texte: Leonie Baumann, Eberhard Elfert, Frieder Schnock
Lay Out und Gestaltung: Frieder Schnock

Herausgegeben von der
Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst e.V. (NGBK)
Oranienstraße 25
D-10999 Berlin
Telefon 030/ 615 30 31 Fax 030/ 615 22 90

Präsidium

Rainer Höynck, Bianca Bon, Karin Nottmeyer

Geschäftsführung

Leonie Baumann

Geschäftsstelle

Lieselotte Falk, Gisela GROSS-Yavuz, Jürgen Guderian,
Matthias Reichelt, Hartmut Reith, Bernhard Veitenheimer,
Maria Wegner

Die NGBK dankt der Senatsverwaltung für Kulturelle
Angelegenheiten und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie
für die Förderung und Finanzierung des Projektes.

Die Veröffentlichung des Bus Stop Fahrplanes war nur
möglich dank der finanzieller Unterstützung von Charlotte
Borngräber, den Beiräten für Dezentrale Kulturarbeit in den
Bezirken Charlottenburg, Kreuzberg, Schöneberg, Steglitz,
Treptow, Prenzlauer Berg und Neukölln, des Verlages
Bleicher und Lambert Schneider und des te Neues Verlags
GmbH und Co KG.

Desweiteren danken wir Thomas Lutz und der Stiftung
Topographie des Terrors, Cornelia Wagner und Oktoberdruck,
der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, Walter
Böhmer, Romuald Drynko, Rainer Habel, Peter Kotzan,
Tom Levin, Gaby Müller-Oelrichs, Rivka Rinn, Lisa Scheuer,
Anne Sieberns, Barbara Straka, Fritz Teppich, Klaus Volland,
Frank Wagner und allen anderen, die uns in den letzten
Wochen und Monaten geholfen und unterstützt haben.

Übersetzungen: Flora Frossard de Lipski (franz.), Matthias
Reichelt, Steve Sokol (engl.)

© bei der NGBK, den Künstlern und den Autoren
Druck und Bindung Oktoberdruck GmbH
Vertrieb Rotation
Berlin 1995

ISBN 3-926796-40-5

1. Auflage Dezember 1995

Herbolzheim
Offenburg
Offenburg
Karlsruhe
Karlsruhe
Heilbronn
Heilbronn
Nürnberg
Nürnberg
Marktredwitz
Marktredwitz
Hof
Hof
Dresden Hptbf.
Dresden Hptbf.
Liegnitz
Liegnitz
Kaminz
Kaminz
Heydebrock
Heydebrock
Gleiwitz
Gleiwitz
Kattowitz
Kattowitz
Auschwitz